

Biologische Reichsanstalt  
für Land- und Forstwirtschaft  
Zentrale Anstalt

# Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst

11. Jahrgang Nr. 5	Herausgegeben von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem	Berlin, Anfang Mai 1931
	Erscheint monatlich / Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 3 R.M	
	Nachdruck mit Quellenangabe gestattet	

## Zur Sperlingsbekämpfung

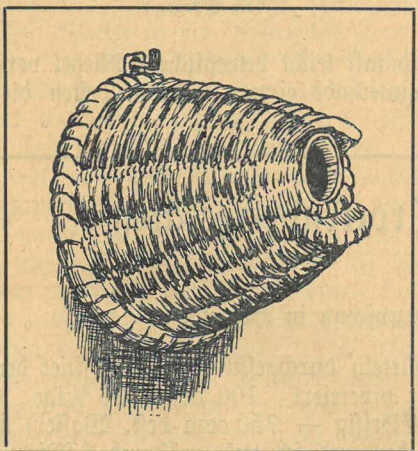
Von Regierungsrat Dr. Hans Sachtleben.

Mit 4 Abbildungen.

Die wirksamste Maßnahme zur erfolgreichen Bekämpfung der Sperlingsplage ist regelmäßig und systematisch durchgeführtes Ausnehmen der Sperlingsnester zur Brutzeit. Wie in Flugblatt 65 der Biologischen Reichsanstalt (Schwarz, M.: Gegen die Sperlingsplage) geschildert ist, hat sich für diesen Zweck die in Abb. 1 dargestellte Tonhöhle bewährt (Bezugsquellen: Walter Menzel, Holzkirch a. Du., Kreis Lauban i. Schl. und Ton-

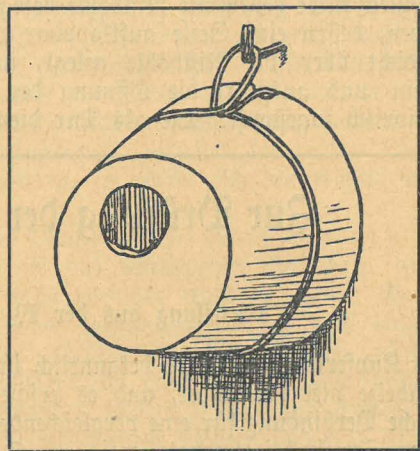
auf 5 cm Breite auszubrechen. (Beim Anbringen der Köpfe an den Gebäudewänden ist, ebenso wie bei der Tonhöhle (Abb. 1) darauf zu achten, daß der Rand der Wand glatt anliegt). Will man in diesen Höhlen (Abb. 1 und 2), die vornehmlich zum Ausnehmen der Sperlingsgelege oder der Sperlingsbrut dienen (vgl. Flugblatt 65), auch die alten Sperlinge fangen, so müssen sie in ein vor das Flugloch der Höhle gelegtes Schmetterlingsnetz ge-

Abb. 1.



Sperlingshöhle aus Ton.  
(Nach Schwarz.)

Abb. 2.



Blumentopf als Sperlingshöhle.  
(Nach Esörgey.)

warenfabrik Seegerhall, Post Neuwedel, Bez. Frankfurt a. O.). Gelegentlich eines Besuches im kgl. Ungarischen Ornithologischen Institut in Budapest lernte ich einige in Ungarn zur Sperlingsvertilgung gebräuchliche Geräte kennen, die sich auch bei uns zur Bekämpfung der Sperlingsplage eignen dürften<sup>1)</sup>.

Wie sich aus einem Blumentopf (Durchmesser am Rand: 16 bis 17 cm) eine Tonhöhle nach Art der in Abb. 1 wiedergegebenen Sperlingshöhle herstellen läßt, zeigt Abb. 2: das Loch im Boden des Blumentopfes ist

scheucht werden (möglichst nur am Abend oder in der Nacht, damit die übrigen Sperlinge nicht vergrämt werden). Hierfür ist das von Esörgey konstruierte Netz (Abb. 3), dessen Beutel durch einen weichen Messingdraht ausgespannt ist, geeigneter als das übliche Schmetterlingsnetz, da bei diesem nach Esörgeys Beobachtungen das unmittelbar vor dem Flugloch herabhängende Netz die Vögel vom Herausfliegen abhielt. (Der Messingdraht muß dünn und weich sein; durch das Gewicht des aus der Höhle herausgeschleuchten Sperlings wird der Draht abgebogen und das Netz geschlossen.)

Geeigneter zum Fang der alten Sperlinge ist der in Abb. 4 dargestellte Nistkasten, der nach Art der üblichen Starkästen aus Holz hergestellt werden kann. Sobald ein Nistgelegenheit suchender Sperling beim Besuch des Kastens den als Stellholz dienenden Ast berührt, schlägt die durch den Ast gestellte Klappe zu und schließt das

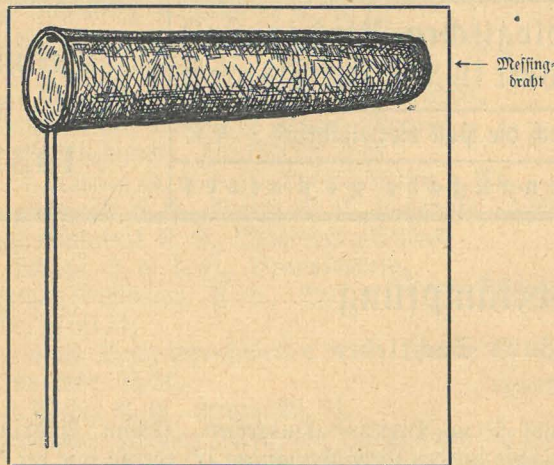
<sup>1)</sup> Die Abbildungen 2 und 4 sind der Veröffentlichung von E. Esörgey: Madárvédelem a kertben (Vogelschutz im Garten), Budapest, 1929, Abbildung 3 einem Schreiben von Herrn Professor Dr. Titus Esörgey, Direktor des kgl. Ungarischen Ornithologischen Institutes, Budapest, entnommen. Ich danke auch an dieser Stelle Herrn Direktor Esörgey für seine liebenswürdigen Erklärungen und Mitteilungen über die in Ungarn verwendeten Sperlingsfallen.

Bre. 6.5. Type 15.5

Flugloch. Die unter dem Flugloch befindliche Querleiste verhindert das Aufheben der Klappe; das zum Aufspreizen der Klappe dienende Astchen hat nahezu rechteckige Form, da sonst die Tür fallen würde, ehe noch der Sperling vollkommen hineingeschlüpft ist. Diese selbsttätig fangenden Kästen können serienweise an Gebäudewänden wie die Tonhöhlen oder an Bäumen aufgehängt werden. Die

der Abbildung weggelassene) Seitenwand wird — um jede Erschütterung zu vermeiden — nicht mit Metallscharnieren, sondern mittels Lederstückchen an dem Kasten

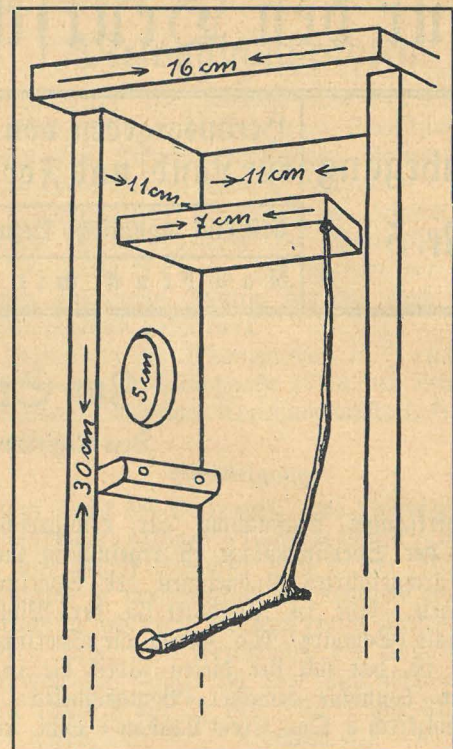
Abb. 3.



Netz zum Fang von Sperlingen in Tonhöhlen.  
(Nach Esbörger).

Kästen sind täglich (tunlichst erst im Dunkeln) zu revidieren. Einige Hanfkörner sind in die Fallen zu legen als Futter für etwa gefangene Meisen, die bei der Revision frei zu lassen sind. Die gleiche Falle (Abb. 4) kann auch zum Fang von Sperlingen dienen, die bereits eine für nützliche Höhlenbrüter bestimmte Nisthöhle bezogen haben: Das Kästchen, dessen eine Seite aufklappbar zu machen ist, wird dicht über die Nisthöhle gelegt, in die der Sperling ein- und ausgeht; die Öffnung der Nisthöhle wird provisorisch zugestopft. Die als Tür dienende (auf

Abb. 4.



Holzkastrum zum Sperlingsfang.  
(Nach Esbörger.)

befestigt und mit leicht beweglichem Riegel versehen. Zu dieser Fangmethode eignen sich am besten die Morgenstunden.

## Zur Prüfung der Leistung von Trockenbeizgeräten

Von Dr. J. Krauß.

(Mitteilung aus der W. Landesanstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim)

Basisches Kupfercarbonat wird bekanntlich in U. S. A. als Trockenbeize viel verwendet, und es erscheint daher diese chemische Verbindung für eine vergleichende Prüfung der einzelnen Trockenbeizapparate geeignet. Die Amerikaner fordern bezüglich der Feinheit des Präparates, daß 500 ccm des lose geschichteten Pulvers nicht mehr als 250 g wiegen sollen.

Zu den nachstehenden Versuchen wurde ein Präparat verwendet, welches uns von der J. G. Farbenindustrie U. G. in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden war: 500 ccm desselben, lose in einem Meßzylinder geschichtet, wogen 197 g. Durch Klopfen ließ sich das Pulver auf 390 ccm reduzieren.

Nach einigen Vorversuchen wurde gefunden, daß sich das Kupfer des mit basischem Kupfercarbonat gebeizten Getreides leicht durch 25%ige Essigsäure in Lösung bringen läßt, in welcher dann das Kupfer zu bestimmen ist. In dem verwendeten Präparate ermittelt man den Gehalt an Kupfer und macht ferner folgenden Blindversuch: 100 g Weizen werden in einen 750er Erlenneyer-Kolben eingewogen, hierzu 0,3 g des basischen Kupfercarbonates. Der Kolben wird mit einem Gummistopfen verschlossen und die Trockenbeizung durch 3 Minuten wäh-

rendes Schütteln durchgeführt. Man öffnet den Stopfen vorsichtig, pipettiert 100 ccm 25%ige Essigsäure (250 ccm Eisessig + 750 ccm dest. Wasser) hinzu, verschließt wieder und schüttelt während 2 Minuten kräftig durch. In einem aliquoten Teile der defantierten Flüssigkeit wird das Kupfer bestimmt. Wir fanden in mehreren Versuchen übereinstimmend 96% der theoretisch geforderten Kupfermenge. Die restlichen 4% entziehen sich durch Adsorption oder Reaktion mit dem Eiweiß der Bestimmung.

Die Tatsache, daß es gelingt, im Blindversuche 96% der vorhandenen Kupfermenge zu erfassen, machen unsere Arbeitsweise zur Prüfung der Wirkung der einzelnen Trockenbeizgeräte brauchbar, zumal wenn man, wie wir dies tun, die bei der Prüfung gefundenen Werte auf den Blindwert = 100 bezieht.

Die Prüfung von intermittierenden Trockenbeizapparaten wurde, wie folgt, vorgenommen: Nachdem die Trockenbeizung in bekannter Weise vorgenommen war, wurde nach dem Öffnen des Apparates, die oberste Schicht des Getreides bis zu einer Tiefe von etwa 5 cm mit Hilfe eines dünnwandigen Becherglases von etwa 0,5 l Fassungsvermögen abgeschöpft und verworfen, und zwar